

Wie Yin und Yang

Yin: Das Passive, Verborgene, Harte (Neji)

Von Arashi

Kapitel 4: Veränderungen

So, da bin ich wieder, nach einer doch etwas längeren Wartezeit. Tut mir echt Leid, aber wie bereits bei AoD erwähnt, lag ich leider krank im Bett. Aber nun habe ich es ja geschafft. Nun könnt ihr eure Vermutung überprüfen... war Neji wirklich wach? War er derjenige, der sich an Tenten gekuschelt hat? Oder ist er an der Sache völlig unschuldig?

Hier die Antworten:

~~~~~  
~~~~~

Ich wusste, dass es ein Traum war. Dennoch wirkte alles so furchtbar real.

Ich wusste, was passieren würde. Dennoch wurde ich jedes Mal erneut von den Schmerzen überrascht.

Was ich träumte, waren keine Hirngespinnste. Es waren Träume meiner Vergangenheit. So erlebte ich immer wieder den Verlust meiner Eltern und der Hass auf die Hauptfamilie flammte erneut auf. Auch wenn ich seit dem Chuunin-Examen wusste, was wirklich passiert war. Es milderte nicht die Trauer über den Verlust. Ich war allein.

Der Traum wandelte sich und ich wusste bereits, was passieren würde.

Ich befand mich auf einem Schiff. Ich war allein auf tosender See. Es war niemand da, der mir hätte helfen können. Das Schiff würde untergehen - mit mir - und ich konnte absolut nichts dagegen tun. Natürlich versuchte ich es dennoch immer wieder, doch es half nichts. Das Schiff versank im Meer und ich konnte nur wild mit den Armen rudern. Das salzige Wasser brannte in meiner Kehle.

Gleich würde ich dem Schiff in die Tiefen des Ozeans folgen - wie jedes Mal.

Doch dieses Mal war es anders. Überrascht starrte ich auf den orange-weißen Rettungsring. Ich klammerte mich daran fest und sah hoch. Dort war ein Boot. Es war klein, doch es hielt dem starken Wellengang stand. Der Rettungsring wurde eingezogen und ich näherte mich dem Boot. Als ich mich direkt vor ihm befand, wurde mir eine Hand gereicht. Sie kam mir seltsam bekannt vor. Ich blickte hoch und sah SIE. Die Besitzerin dieser schönen, zarten Hand. Mir stockte der Atem. Die Frau war wunderschön. Ihre langen braunen Haare fielen ihr bis zur Hüfte hinab, ihre braunen Rehaugen strahlten Wärme und Freundlichkeit aus. Immer noch streckte sie mir ihre Hand entgegen. Leicht zögernd ergriff ich sie. Die braunhaarige Schönheit lächelte und zog mich zu sich ins Boot. Ich war in Sicherheit.

"Wer bist du?", fragte ich die Frau irritiert. "Und warum hast du mir geholfen?"

"Wer ich bin, musst du schon selber herausfinden", antwortete sie mit samtweicher Stimme. "Und ich habe dir geholfen, weil du die Hilfe brauchtest."

"Warum warst du vorher nie da?", fragte ich anklagend. Sogleich verfluchte ich mich. Ich sollte mich bedanken, anstatt ihr Vorwürfe zu machen. Ihr Blick wurde traurig. "Ich war da. Du hast mich nur nie wahrgenommen. Heute nimmst du zum ersten Mal meine Hilfe an."

"Ich habe dich nie gesehen."

"Du WOLLTEST mich nicht sehen. Du warst zu sehr mit deinen eigenen Ängsten beschäftigt und hast dich in deine Verzweiflung hineingesteigert."

"Wie kannst du mir das vorwerfen? Du weißt nicht, was ich durchmachen musste!"

"Nicht ganz, das stimmt. Aber das ist auch nur so, weil du dich mir nicht öffnest. Wie soll ich verstehen, wenn du dich vor mir verschließt?"

"Ich kenne dich nicht. Warum sollte ich mich dir dann öffnen?"

"Du kannst mir vertrauen."

"Warum?"

"Weil ich dir helfen möchte. Du brauchst mich. Und ich brauche dich. Ich bin doch auch allein~" Sie näherte sich mir, streckte die Arme nach mir aus. Der Argwohn kämpfte gegen den Wunsch gebraucht zu werden und nicht mehr allein zu sein. Als sie ihre Arme um mich legte und ich ihre Wärme spürte, konnte ich jedoch nicht mehr widerstehen und drückte sie näher an mich. Einen Moment lang, fühlte ich mich rundherum glücklich. In meiner Seele breitete sich tiefster Friede aus.

Doch schon bald brachen die Zweifel wieder durch. Wie könnte ich jemals glücklich sein, wenn es mein Schicksal war, unglücklich zu bleiben? Auf mir lag so etwas wie ein Fluch, der mich immer verfolgen würde.

"Du zweifelst", murmelte die braunhaarige Schönheit traurig in mein Ohr. Dann löste sie sich von mir und augenblicklich fröstelte ich. Wie hatte ich zuvor mit dieser Kälte leben können?"

"So lange du zweifelst, hat es keinen Sinn. Es ist besser, wenn ich jetzt gehe."

"NEIN!", rief ich entsetzt und zog sie wieder an mich. Ich wollte diese Wärme nicht verlieren.

"Bittest du mich zu bleiben? Für immer?", fragte sie nach, währenddessen sie sich wieder in meine Arme schmiegte. Mein Herz wollte "ja" sagen, doch mein Mund antwortete: "Für immer ist eine lange Zeit..." Sie blieb noch einen Moment bewegungslos stehen und löste sich dann aus meinen Armen. Sie trat zurück. Traurig sah sie mich an. Es zerbrach mir das Herz, sie so zu sehen. Sie hob ihre Hand, strich mir eine Strähne aus der Stirn und murmelte etwas in einer Sprache, die ich nicht verstand. Dann begann sie, sich aufzulösen. Entsetzt versuchte ich sie noch festzuhalten, doch sie war nicht mehr da. Ich war wieder allein.

Langsam öffnete ich meine Augen. Mir war kalt, dabei war es doch Sommer und die Bettdecke war um mich geschlungen. Merkwürdig.

Das Erste, was ich erblickte, war eine rosafarbene Wand. Schlagartig erinnerte ich mich, wo ich mich befand. Ich schaute auf das Bett hinunter, das ich mit Tenten geteilt hatte. Sie war nicht da. Doch als ich die Hand ausstreckte und neben mich tastete, spürte ich, dass ihre Seite noch warm war. Sie war also noch nicht lange verschwunden.

Plötzlich hörte ich Wasser rauschen. Sie war also im Bad. Ich richtete mich auf. Normalerweise war ich immer derjenige gewesen, der von uns beiden eher wach war.

Wieder eine Veränderung.

Ich lehnte mich mit dem Rücken gegen das Kopfteil des Bettes und strich mir eine Strähne aus dem Gesicht. In dem Moment erinnerte ich mich wieder an den Traum. Es war merkwürdig, wenn man jahrelang immer den gleichen Traum träumte und dieser sich dann plötzlich veränderte. Nicht, dass ich böse darum war, denn dieses neue Ende war besser, als das Vorige. Auch, wenn ich am Ende immer noch allein dastand. Wer war diese Frau aus meinen Träumen? Sie kam mir seltsam bekannt vor, aber ich kannte keine Frau mit langen braunen Haaren. Also war sie nur ein Hirngespinnst.

Als ich das Knarren einer Tür hörte, drehte ich mich automatisch um und... erstarrte. Das Hirngespinnst ist lebendig geworden, war alles, was ich denken konnte. Lange braune Haare ergossen sich über die Schultern der Traumgestalt und ihre nussfarbenen Rehaugen blickten mich leicht erschrocken an. Ich konnte sie nur anstarren. Mein Kopf war für einen Moment wie leer gefegt. Mein Herz klopfte, machte wilde Freudensprünge, anscheinend froh, dass ich sie nicht ganz verloren hatte.

Mein Blick glitt langsam von ihrem Gesicht abwärts und ich musste schwer schlucken. Das Einzige, was diesen Körper bedeckte, war ein weißes Handtuch, das noch nicht einmal bis zu den Knien reichte. So war der Blick frei auf weiße Haut, mit einem leichten Rotschimmer von dem heißen Wasser. Ihre Figur war makellos. Rundungen an den richtigen Stellen, schlanke Oberschenkel...

Ich versuchte mich zusammenzureißen, nicht so ungeniert auf ihren Körper zu starren und zwang mich dazu, wieder in ihr Gesicht zu sehen, was sich nun ebenfalls rötlich verfärbt hatte. Doch lag das wohl nicht an dem Wasser der Dusche.

"I-ich... ich...", drang ihre Stimme wie aus der Ferne zu mir. Ich kannte diese Stimme aus meinem Traum. Und ich kannte diese Stimme noch irgendwoher, doch wo? Mein Verstand funktionierte immer noch nicht wieder einwandfrei. Etwas, was ich von mir selber nicht kannte. Ich meditierte schließlich ständig, um Körper und Geist in Einklang zu bringen. Doch gerade wollte mir das nicht gelingen.

"Ich hab den Föhn vergessen. Bin aber gleich fertig, du kannst also gleich ins Bad."

Föhn? Bad? Ich verstand im Moment nicht wirklich viel, nickte aber nur. Ich sah zu, wie sie einen Rucksack unter dem Bett hervorzog und einen Föhn herauskramte. Dann verschwand sie ziemlich schnell im Bad und warf die Tür mit einem kleinen Knall hinter sich zu.

So langsam, begann mein Verstand wieder zu arbeiten. Ich befand mich auf einer Mission. Mein Team arbeitete mit einem aus Suna zusammen, um entführte Kinder zu finden. Und diesem Team aus Suna gehörte Tenten, meine alte Teamkollegin, an. Und mit dieser Ex-Kollegin teilte ich gerade das Zimmer. Ich wusste doch, dass sie duschen gewesen war, ich hatte das Wasser rauschen gehört. Die braunhaarige Traumgestalt war Tenten. Aber natürlich! Warum war mir das nicht gleich aufgefallen? Diese nussbraunen Rehaugen gab es nur einmal auf der Welt! Ich hatte jedoch keine Ahnung gehabt, dass sie mit diesen zwei Dutts eine wahrliche Haarpracht versteckte. Und dass ihr Körper so... perfekt war, hatte ich auch nicht gewusst. Doch hatte ich es nicht geahnt, als Lee sie in Gaaras Büro in meine Arme geschmissen hatte? Tenten und die Traumgestalt wurden nun in meinen Gedanken zu einer Person. Aber wieso träumte ich in so einer Weise von Tenten? Was zur Hölle hatte das alles zu bedeuten?

Ich war da. Du hast mich nur nie wahrgenommen. Dieser Satz von ihr, den sie in meinem Traum zu mir gesagt hatte, ging mir wieder durch den Kopf. Natürlich hatte ich Tenten früher wahrgenommen... oder? Ich hatte schließlich ständig mit ihr trainiert. Aber doch musste ich mir eingestehen, dass ich sie erst richtig zu schätzen

gelernt hatte, als sie weg war.

Du brauchst mich. Und ich brauche dich. Ich bin doch auch allein~ Auch dieser Teil unseres 'Traumgesprächs' ging mir durch den Kopf. Tatsächlich hatte ich früher immer geglaubt, Tenten käme aus einer heilen Familie. Sie war immer so fröhlich. Und dann kam der Schock, als ich die Wahrheit erfahren hatte. Hatte sie sich etwa die ganze Zeit allein gefühlt? Hatte es ihr deswegen nichts ausgemacht ständig mit mir zu trainieren und immer da zu sein, wenn ich sie brauchte? Hatte sie einfach keinen anderen gehabt und sich ebenfalls nach Nähe gesehnt?

Ja, ich hatte sie gebraucht, um stärker zu werden. Und auch sonst war sie mir immer eine Stütze gewesen. Sie hatte sich meistens meiner Meinung angeschlossen und mit mir die Verrücktheit der beiden Hampelmänner ertragen. Sie war schlichtweg immer da gewesen. Bis man mir sie weggenommen hatte, uns getrennt hatte. Erst jetzt kam mir der Gedanke, wie sie sich gefühlt haben musste. Fortgerissen, von allem, was sie kannte, was ihr vertraut war. Hineingezerrt in eine Welt, die sie kaum kannte. In das Clanleben. Zu einem Vater, der sie und ihre Mutter verstoßen hatte. Ich war sicher, dass er nicht gerade nett mit Tenten umgesprungen war. Und dennoch - trotz all dieser Niederschläge - war sie irgendwie die Alte geblieben. Fröhlich, natürlich, mutig, stark. Ich konnte nicht umhin, das zu bewundern.

Aber was sollte ich jetzt tun? Mich einfach so wie immer ihr gegenüber benehmen? Nein, das konnte ich nicht. Aber was war dann angebracht? Vielleicht sollte ich mich ein wenig mehr mit ihr unterhalten. Wir hatten sonst meist nur übers Training oder über eine gerade laufende Mission gesprochen. War es nicht Beweis genug, dass ich nichts über ihre Vergangenheit gewusst hatte? Ich hatte einfach nichts gefragt. Aber das sollte sich ab jetzt ändern~

Ich fand diesen Morgen keine Zeit, mit ihr zu reden. Nachdem sie aus dem Badezimmer gekommen war, musste auch ich mich schnell fertig machen, damit wir pünktlich zum Training kamen. Ich hasste Unpünktlichkeit. Kaum unten angekommen, ergriff der Schwarzhaarige Tentens Arm und zog sie mit sich. Misstrauisch runzelte ich die Augenbrauen. Ich traute diesem Kerl einfach nicht über den Weg. Also folgte ich den beiden. Natürlich nicht aus Neugierde, sondern alleine deswegen, weil ich um Tenten besorgt war.

Meine Sorge schien begründet. Ich sah, wie der Schwarzhaarige sie an einen Baum drückte. Ich ging so nah heran, dass ich seine Worte verstehen konnte. "Hat er dir etwas getan?", fragte dieser nach. Ich verstand sofort, dass er mich meinte und wurde ärgerlich. Wer von uns beiden drückte denn gerade Tenten mit Gewalt an einen Baum?! Der Schwarzhaarige spielte nun auf das Doppelbett an. Pah, als wäre ich so wie er und machte mich einfach so an Tenten ran. Doch gespannt lauschte ich Tentens Antwort. Erstaunt bemerkte ich eine leichte Röte in ihrem Gesicht. „Neji hat nichts gemacht, keine Sorge. Auf die Idee würde er nicht einmal kommen.“

Eigentlich hätte ich über diese Worte froh sein müssen, aber mir fiel ein, wie viel Kontrolle es mich gestern gekostet hatte, nicht näher an sie heran zu rücken. Tenten hatte also Unrecht. Denn auf die Idee gekommen, war ich wohl. Und dann war da noch der Traum gewesen, indem wir uns umarmt hatten.

„Er ist ein Mann und du eine hübsche Frau. Tenten, sei ehrlich zu mir!“, forderte nun der Schwarzhaarige. So Unrecht hatte er da nicht. Aber ich war der festen Meinung, dass ein Mann seine Triebe unter Kontrolle halten musste. Und schließlich war ja auch wirklich nichts passiert ... oder? Plötzlich war ich mir da gar nicht mehr so sicher. Als ich aufgewacht war, war Tenten bereits verschwunden. Und im Traum hatte sich ihre

Nähe so wirklich angefühlt. Hatte ich etwa...? Aber dann hätte sie mir doch sicherlich etwas gesagt! Nun doch etwas nervös, wartete ich auf ihre Antwort.

„Danke für das Kompliment, Rin. Aber Neji ist nicht so.“ Ich atmete erleichtert aus. Es war also nichts passiert. Denn sonst würde sie ja sicherlich nicht so etwas sagen! Ich spürte außerdem Freude, weil sie mich vor ihm verteidigte. Nur über ihr Lächeln, war ich etwas verwundert. Freute sie sich so über das Kompliment? Aber sie war doch hübsch, das wusste sie doch. Und man musste schließlich nichts sagen, was offensichtlich war! Ich dachte aber nicht weiter darüber nach, denn sie sprach schon weiter: „Außerdem sieht er mich nicht als Frau, sondern nur als ehemaligen Teamkollegen.“ Sie sagte das mit so einer Überzeugung in der Stimme, als sei sie sich in diesem Punkt absolut sicher. Aber das konnte sie doch nicht wirklich denken! Gut, sie war meine ehemalige Teamkollegin, aber da war doch mehr! Während ihrer Abwesenheit hatte ich mir auch eingeredet, dass sie einfach nur eine Kollegin war. Aber mir war bewusst geworden, dass sie viel mehr als das war. Nicht nur irgendeine Kollegin, die man ersetzen konnte. Und als was sollte ich sie sonst sehen, wenn nicht als Frau? Als Thunfisch?!

Wem nicht eindeutig auffiel, dass sie eine Frau war, musste nicht nur blind, sondern absolut hirnos sein! Und das war ich sicherlich nicht. Wiederum musste ich mir dann aber eingestehen, dass ich sie früher nicht wirklich als Mädchen wahrgenommen hatte. ‚Teamkollege‘ war schließlich ein geschlechtsloser Begriff. Und sie kümmerte sich so wenig um diesen albernem Mädchenkrams, sondern beschäftigte sich stattdessen lieber mit ihren Waffen. Da konnte man schon mal vergessen, dass sie eigentlich zu dem schwächeren Geschlecht gehörte. Aber mittlerweile konnte doch niemand übersehen, dass sie eindeutig eine Frau war. Warum unterstellte sie mir dann das Gegenteil?

Der Schwarzhaarige lachte. Nun, er sah sie ja auch eindeutig als Frau. Sein nächster Satz verpasste mir dann aber einen merkwürdigen Schock. „Mensch Tenten, sei doch nicht so blind! Er steht auf dich, merkst du das nicht?“

‚Auf jemanden stehen‘. Eine merkwürdige Redensart. Sie bedeutete, dass man jemanden mochte. Ich mochte Tenten. In der Beziehung hatte der Schwarzhaarige also Recht. Aber diese Redensart konnte mehr, als nur mögen bedeuten. Es bedeutete, jemanden zu bewundern, ein Fan von jemandem zu sein und vielleicht sogar... jemanden zu lieben und mit ihm/ihr zusammen sein zu wollen.

Eben im Zimmer hatte ich ja bereits festgestellt, dass ich Tenten für ihre Persönlichkeit bewunderte. Und auch ihre Stärke und ihr Geschick im Kampf waren nicht gerade gering, vor allem, seit sie den Stab hatte. Aber lieben? Mit dem Wort konnte ich nicht wirklich etwas anfangen. Ich hatte meinen Vater geliebt, aber das war schließlich etwas völlig anderes. Liebte ich Tenten? Wenn ich ehrlich zu mir war, musste ich zugeben, dass ich es nicht wusste.

Tenten schien sich jedoch völlig sicher zu sein und lehnte Rins Behauptung strickt ab. Wie verstand sie diese Redensart, dass sie die Behauptung sofort ablehnte, ja, dass sie sogar darüber lachte?

„Neji und ich waren nie mehr als Kollegen. Er will es auch gar nicht anders.“ Wieder ein Schock für mich. Sie dachte also wirklich so, sah mich nur als einen alten Teamkollegen. Irgendwie war das schon deprimierend. Und dann war da noch dieses Gefühl, was sich in mir ausbreitete. Es war ein kein angenehmes Gefühl. War es Schmerz, Enttäuschung? Ich konnte es nicht genau benennen.

Doch in diesem Moment fiel mir noch einmal ihre Wortwahl ein. Sie hatte nicht gesagt, dass sie mich nur als Kollegen sah, sondern dass ICH sie so sehen würde. Das

war etwas völlig anderes. Was hatte ich falsch gemacht, dass sie so dachte? Ich musste wirklich dringend mit ihr reden. Momentan interessierte mich aber, wie sie das Ganze sah. Auch den Schwarzhaarigen schien das zu interessieren, denn er fragte nach. Doch sie wich aus und redete irgendwas von Training. Warum wich sie aus? Konnte sie nicht einfach sagen, dass wir Freunde waren? Denn das waren wir doch! Und warum hatte sie gestottert am Anfang ihrer Antwort? Ich verstand das Ganze nicht. Und das war wirklich frustrierend. Tenten wollte nun verschwinden, doch Rin hielt sie wieder fest. Ich hob eine Braue. Was wollte er denn nun noch? „Wenn er etwas tut, was du nicht willst, sagst du mir Bescheid, okay? Du weißt, dass ich alles für dich tun würde.“ Ich musste mir ein Schnauben verkneifen. Als würde ich je gegen Tentens Willen handeln. Und als würde ich mich nicht für sie einsetzen. Der tat ja gerade so, als wäre er ihr großer Beschützer und der strahlende Held. Tenten würde ihm sicherlich ein paar Takte erzählen. Doch da hatte ich mich geirrt, denn zu meiner Verwunderung wurde ihre Stimme plötzlich ganz sanft. „Ja Rin, ich weiß.“

Was war denn nun kaputt? Warum war sie so nett zu ihm, wenn er so unverschämt war? War es, weil er ihr ihre Hilfe anbot? Oder empfand sie wirklich mehr für diesen Kerl? Aber das konnte doch nicht wahr sein! Und nun versprach sie ihm auch noch, es ihm zu sagen, wenn ich sie belästigen sollte! Sie wusste doch genau, dass ich so etwas nie tun würde!

Das komische Gefühl, was ich hatte, verstärkte sich. Ich sah ihnen nach, als sie zu den anderen zurückgingen und folgte dann auch unauffällig.

Der Sensei des anderen Teams machte den Vorschlag, dass unsere Teams getrennt trainieren sollten. Ich empfand das eher als keine gute Idee, denn ich wusste, auf was das hinauslaufen würde. Ich musste mit Telulu trainieren. Hätte das nicht der Braunhaarige übernehmen können, der sie zu mögen schien? Dann hätte ich endlich mit Tenten trainieren können! Aber ich sagte nichts, denn alle anderen schienen einverstanden. Also fügte ich mich in mein Schicksal. Eigentlich rechnete ich damit, dass die anderen auch zwei gegen zwei kämpften, doch ihr Sensei redete davon, dass Tenten alleine den Angriff übernehmen sollte. Sollte sie etwa gegen alle drei kämpfen? Gut, sie war stark geworden, aber SO stark doch nun auch wieder nicht.

Telulu unterbrach meine Gedanken. „Wollen wir dann, Neji-kun?“, fragte sie nach. Ich grummelte nur. Blieb mir denn eine andere Wahl? Das Training mit ihr war einfach lachhaft! Tenten hatte mich sonst immer mit zwei Schriftrollen attackiert und mit der Zeit hatte ich gelernt, nach ihren Angriffen nicht einmal einen Kratzer übrig zu behalten. Wie sollte ich dann stärker werden, wenn sie mich nur mit Waffen aus einer Rolle angriff? Da lohnte es sich noch nicht einmal ‚Kaiten‘ einzusetzen und Chakra zu verwenden. „Greif an“, murmelte ich nur. Denn es war sinnlos, sie anzugreifen. Sie beschwerte sich bereits bei den kleinsten Verletzungen und auf ihr Gejammer hatte ich nun wirklich keine Lust.

Sie warf Waffen auf mich und ich wich aus. Wenigstens konnte ich so die Muskeln etwas lockern und nebenbei das Training der anderen beobachten. „Byakugan“, murmelte ich, um zuschauen zu können. Etwas entfernt entdeckte ich die beiden Hampelmänner, die gerade in irrer Geschwindigkeit durch die Gegend liefen. Nun, wenn es ihnen Spaß machte~

Tentens Teamkollegen legten währenddessen irgendwelche komischen Schoner an (kann man sich vorstellen, wie die Schoner beim Inline skaten). Was hatten die denn damit vor? Hatten sie etwa Angst, sich zu verletzen? Ich bemerkte, wie Tenten hersah. War da so etwas wie Wehmut in ihrem Blick, oder irrte ich mich da? Warum sah sie

mich so komisch an?

Sie wendete ihren Blick ab, als Yuto-sensei sie ansprach. Sogleich zückte sie ihre Schriftrolle und schon schossen wahnsinnig viele Waffen aus der Rolle. Ich kannte diese Technik. Es war ‚Sougu Tensasai‘. Tenten griff mit immer mehr Techniken an und dachte sich immer wieder neue Manöver aus. Allmählich begriff ich auch, wozu diese Schoner gut waren. Tenten durfte anscheinend nur auf diese kleinen Schoner zielen. Und die Aufgabe der anderen war es, das zu verhindern, indem sie auswichen. Techniken setzten sie nicht ein. Anscheinend war das das normale Aufwärmtraining bei Team Yuto. Nicht schlecht. Ich musste zugeben, dass es wirklich intensiv war. Telulu war mittlerweile fertig mit der Welt und meine Muskeln waren ein wenig ‚aufgetaut‘. Ich begab mich in meine Meditation, solange die anderen noch trainierten. Doch ich meditierte nicht wirklich. Viel zu interessant war es, den anderen zuzusehen. Ich hätte auch gerne mitgemacht. Nach einer Zeit brach Yuto-sensei das Training ab.

„Ich denke, das reicht.“ Er grinste. „Also ich bin jetzt völlig warm, wie sieht’s bei euch aus?“ Der Braunhaarige ließ ein Seufzen hören und ließ sich fallen. „Warm? Das ist eine starke Untertreibung, Sensei. Mensch Ten-chan, hast du heute irgendwelche Drogen genommen?“ Ich hob eine Augenbraue. Ten-chan... der Braunhaarige schien Tenten auch sehr zu mögen. Und es schien auf Gegenseitigkeit zu beruhen, denn Tenten grinste. „Wenn, dann haben sie nun ihre Wirkung verloren.“

„Wenn du ein echter Kumpel wärst, würdest du mir was von diesen Drogen abgeben.“

„Tut mir Leid. Die brauch ich alle für mich selbst.“

„Egoistisches Miststück.“

„So bin ich nun mal, ich kann nichts dafür.“

Ja, sie schienen wirklich Freunde zu sein, so, wie sie miteinander umgingen. Die Beleidigung hatte Tai mit einem Grinsen gesagt, sie war also nicht ernst zu nehmen. Ihre ganze Unterhaltung war eigentlich unsinnig, schien ihnen aber Spaß zu machen. Irgendwie beneidete ich sie für diesen lockeren Umgang. Nun mischte sich auch der Schwarzhaarige ein. „Du bist stärker geworden.“ Er sah zu Tenten, welche sich für seine Worte bedankte und ihn und seinen Kollegen dann ebenfalls lobte. Sie schienen wirklich ein eingespieltes Team zu sein. So wie wir früher. Ich vermisste das. Die Atmosphäre zwischen uns war zwar anders gewesen, aber doch auch irgendwie locker und freundlich. Selbst wenn Tenten Lee wieder an die Gurgel ging, war das Ganze irgendwie doch Spaß. Telulu hatte sich nie so mit Lee angelegt. Mich nervte sie einfach nur und so hatte ich oft Missionen mit anderen angenommen. Ich wollte mit Tenten trainieren, das würde mir wenigstens etwas bringen!

Doch Yuto-sensei erklärte gerade, dass sie nicht mehr kämpfen würden, um sich nicht unnötig auszupowern und Chakra zu verschwenden. Innerlich seufzte ich. Er hatte ja Recht. Als die beiden Hampelmänner dann endlich auch wieder da waren, ging es weiter. Die Reise verlief größtenteils schweigend.

Endlich bei dem besagten Berg angekommen, ergriff der Schwarzhaarige als Erster das Wort: „Und wo befindet sich diese Höhle nun genau? Der Berg ist ziemlich groß.“ Yuto-sensei wusste es nicht. „Das lässt sich aber herausfinden“, meinte ich daraufhin nur. Wozu hatte ich schließlich mein Kekkei Genkai. Ich setzte mein Byakugan ein und ließ den Blick schweifen. Ich entdeckte einen Weg, der sich den Berg hochschlängelte und folgte diesem mit den Augen. Bald konnte ich die Höhle ausmachen, die von Büschen recht gut getarnt wurde. Doch meinem Byakugan konnte nichts entgehen. Ich gab die Informationen, die ich gesammelt hatte, an die anderen weiter. Lee und Gai-sensei waren natürlich Feuer und Flamme und liefen sofort auf den Weg zu. Ich

musste mir ein Seufzen verkneifen. Ich hatte doch gesagt, die Höhle wäre getarnt. Sie würden sicherlich dran vorbeilaufen. Also musste ich wie sie im selben Tempo hinterher. Na super. Tenten deutete mir, voraus zu gehen. Wenigstens sie war vernünftig. Aber das war ja schon immer so gewesen. Lee und Gai preschten vor, Tenten und ich liefen skeptisch hinterher. Irgendwie war ich auch froh, dass diese Routine sich wieder einstellte. Wir waren nur ein Stück weit gegangen, als plötzlich unter uns der Boden zu beben begann. Ich hatte mein Byakugan noch ‚eingeschaltet‘ und erkannte sofort die herannahende Gefahr....

~~~~~  
~~~~~

Und das war's auch schon wieder. Ich hoffe, ich konnte euch mit dem Traum angenehm überraschen^^ Ich will ja auch nicht zu vorhersehbar sein~
Der Titel 'Veränderungen' bezieht sich nicht nur auf die Veränderung im Traum, sondern auch auf die leicht veränderte Denkweise von Neji. Ab jetzt will er ja etwas redseeliger sein, mal sehen, was daraus wird~

Großer Dank gilt **Engel_der_Nacht** die das Ganze für mich korrigiert hat^^. Tentens Kapitel wird von nun an **Tenshi_** korrigieren. Dank natürlich auch an alle Leser dieser FF und vor allen Dingen an die Kommischreiber. ^_^

hel, Arashi